

### Zur Durchsetzung unserer Wirtschaftsstrategie die Zusammenarbeit von Hochschule und Industrie weiter verstärken

Der Kandidat des Bundesvorstandes des FDGB und Vorsitzende der Zentralen Gewerkschaftsleitung unserer Hochschule, Genosse Dr. Henry Knorr, erläuterte auf der 4. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB am Beispiel der Entwicklung und des Einsatzes eines Nähroboters die Notwendigkeit, zur Durchsetzung unserer Wirtschaftsstrategie die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Kombinat weiter zu verstärken. Er betonte als gewerkschaftlichen Standpunkt, daß die Arbeit des Wissenschaftlers erst dann beendet ist, wenn sein Ergebnis in der Praxis die geplanten Parameter erreicht. Zur schnelleren Überführung von Forschungsergebnissen in die Produktion benötigen sich die Hochschulangehörigen um weiter verkürzte Bearbeitungszeiten, liegen doch gerade hier noch unerschlossene Reserven.

Weiterhin betonte Dr. Knorr, daß die Erkenntnis, daß jeder durch seine Leistungen am Arbeitsplatz aktiv zur Sicherung des Friedens und zur Abwendung eines nuklearen Krieges beitragen kann, immer mehr zur Richtschnur des Handelns unserer Gewerkschafter werde. Dabei wachse auch die Bereitschaft, die bisher erbrachte eigene Leistung gründlicher zu analysieren und Schlußfolgerungen für einen höheren persönlichen Beitrag zur Stärkung der DDR zu ziehen.

Der wechselseitige Zusammenhang von Wissenschaft, Technik und Produktion müsse immer besser beherrscht werden, wie es Genosse Erich Honecker forderte. Dazu bemühen wir uns, die auf die volkswirtschaftlichen Schwerpunkte ausgerichtete Verbindung von Grundlagenforschung, angewandter Forschung und technischer Entwicklung bis hin zur unmittelbaren Produktion noch besser zu beherrschen. Mit dem Ziel, Kompositionen herauszubilden, seien dabei die Bemühungen der Gewerkschaftsorganisation auf die Entwicklung einer zielstrebigem politisch-ideologischen Arbeit gerichtet.

Um hochwirksame wissenschaftliche Ergebnisse zu erzielen, seien klare Ziele vorzugeben und die Kräfte auf deren Lösung zu konzentrieren. Deshalb haben wir die Aufgaben der Grundlagenforschung weitestgehend genau, für die beteiligten Kollektive konkret und abrechenbar, im Wettbewerbsbeschluß der Hochschule formuliert.

Nicht wenige Mitarbeiter hätten „liebgewordene“ Forschungsaufgaben und auf neue Vorhaben „umsteigen“ müssen. Das sei nicht immer leicht gewesen. Wir haben uns wissenschaftlich-technische Entwicklungsrichtungen zu stellen, die heute noch nicht Gegenstand der Produktion sind, die aber morgen und möglichst noch übermorgen Produktion und Export wesentlich beeinflussen. Das erfordert klare politische Positionen, erfordert die offene, realistische Wertung der eigenen Arbeit, das konstruktive Herangehen an die zünftigen Aufgaben und das ehrliche Aufdecken von Reserven.

Bedrückend sei, daß sich in den Gewerkschaftsgruppen, die sich den harten Forderungen der Praxis stellen, Persönlichkeiten entwickeln, die angemessene Grenzen des Leistungsvermögens in Frage stellen. Dabei werde sichtbar, daß es sich für die Gewerkschaftsmitglieder lohnt, noch mehr über die Rolle des subjektiven Faktors nachzudenken.

Wichtig sei auch, das Problem der Patentierbarkeit gründlicher zu durchdenken. In den letzten zwei Jahren waren Angehörige unserer Hochschule an 264 Patentanmeldungen beteiligt. Dabei sind 174 Patente direkt über uns und 90 über Industriepartner angemeldet worden. Bei etwa 540 VbE Forschungskapazität in der naturwissenschaftlich-technischen Forschung ist das kein schlechtes Ergebnis. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen wurden die Erfindungen dafür gut prämiert. Aber solange wir nur angemeldete Patente zählen, dreht sich in der Volkswirtschaft kein Rad. Wir haben uns deshalb die Aufgabe gestellt, durch eine engere Zusammenarbeit mit unseren Praxispartnern den Anteil der in der Volkswirtschaft genutzten Patente zu erhöhen. Das bringt unserer Volkswirtschaft Gewinn; vor allem dann, wenn wir das Erfundene auch voll in der Produktion anwenden.



Die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe 3 der Sektion TLT, Dipl.-Ing. Schuster, Doz. Dr. Fuchs und Dipl.-Ing. Otto - Gewerkschaftsvertrauensmann - (von l.) bei Arbeiten mit Studentinnen.

### Ständige qualitative Weiterentwicklung des Kollektives ist normal und notwendig

Sie haben sich das Ziel gestellt, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zum 5. Mal zu erringen, nachdem sie bis zu diesem Jahr viermal erfolgreich zur Verteidigung antraten - die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe 3 der Sektion Textil- und Ledertechnik.

Anfangs gab es Probleme, die verschiedenen Teilbereiche und auch die sich aus der räumlichen Trennung ergebenden Fragen unter einen Hut zu bringen. Ziel der Gewerkschaftsgruppenarbeit in dieser Phase war es, Gemeinsamkeiten zu suchen und nutzbar zu machen, um somit nachzuweisen, daß kollektive Gewerkschaftsarbeit möglich ist

und gute Leistungen erbracht werden können.

In der Forschung zum Beispiel wurde sich eine Linie gefunden: Sie beginnt mit der Forschungsplanung, reicht über Kontrolle und Abrechnung, setzt sich fort in den Forschungskollektiven der Wissenschaftsbereiche und kommt im Weiterbildungszentrum zur Ausstrahlung. Zwischen den Forschungskollektiven der Gewerkschaftsgruppe gibt es trotz unterschiedlicher Aufgabenstellung eine intensive Zusammenarbeit, zum Beispiel auf dem Gebiet der Handhabetechnik in der Textilindustrie oder in der Lederverarbeitung.

### Gründliche ideologische Vorbereitung des Wettbewerbs sichert hohen Leistungszuwachs

Die Kolleginnen und Kollegen des Ausbildungszentrums Polygrafie (Sektion VT) legen besonderen Wert auf eine gründliche ideologische Vorbereitung des sozialistischen Wettbewerbs. Unter Anleitung ihrer Gewerkschaftsvertrauensfrau, Genossin Richter, wird der Wettbewerb Mittel zur Leistungssteigerung auf allen Gebieten. Deshalb werden die Kollektivverpflichtungen durch konkret abrechenbare Einzelverpflichtungen unteretzt, damit jeder Kollege seinen persönlichen Beitrag im Wettbewerb kennt.

Im März gelang es dem Kollektiv, nunmehr zum achten Mal, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich zu verteidigen.

Welche Ergebnisse bildeten dafür die Grundlage?

Trotz der sehr kurzen Aufbauphase des Ausbildungszentrums wurden seit September 1981 33 ausländische Bürger aus 11 Ländern Afrikas, Asiens und Europas ausgebildet. Für die Ausbildung in 6 verschiedenen Berufen mußten fachliche und methodisch anspruchsvolle Unterlagen erarbeitet werden, die die Lernbesonderheiten und technologischen Traditionen berücksichtigen. Diese Aufgabe fiel den Ausbildern, die alle jünger als 30 Jahre sind, nicht leicht. Viel Mühe und Zeit - auch Freizeit - wurden investiert, denn die Produktion lief währenddessen ja weiter.

Daß die Schwierigkeiten gemeistert wurden, ist das Verdienst aller Kollegen der Gewerkschaftsgruppe, indem sie die Ausbildung zu ihrer aller Anliegen gemacht haben. Das heißt konkret: durch die Bereitschaft der Kollektivmitglieder wird die Ausbildung gesichert. Wenn ein Ausbilder ausfällt, sind andere Kollegen in der Lage und bereit, ihn zu vertreten.

Mit den ausländischen Bürgern wird während der Ausbildung auch gebrauchsfähige Produktion hergestellt. Das setzt höhere Maßstäbe für die Qualität der Arbeit; bessere Arbeit ist von allen Kollegen gefordert und somit auch bessere Produktionsorganisation. Das Kollektiv

mußte und muß dafür lernen. Dieser hohe Anspruch trug dazu bei, daß sich das Kollektiv entwickelte, sich Kritik und Selbstkritik stärker ausprägen - wenn das auch nicht immer leicht war oder ist.

Die enge Verbindung von Lehre und Produktion brachte anfangs Probleme mit sich. Heute können die Kollegen einschätzen, daß sie die Umstellung weitgehend bewältigt und sich gut „eingefügt“ haben. Das findet auch seinen Ausdruck in der Auszeichnung des Ausbilderkollektivs anlässlich der 14. FDJ-Studententage mit dem Ehrenpreis der ZGL für das Exponat „Bildungssektor durch Ausbildung von Facharbeitern aus Entwicklungsländern für die Polygrafie“.

Die hohe Einsatzbereitschaft der Kollegen widerspiegelt sich auch darin, daß Ende 1982, Anfang 1983 dreimal sonnabends bzw. sonntags Einsätze geleistet wurden, um die Ergebnislisten für die Weltmeisterschaft im Eisschnelllauf zu drucken und zu binden.

Für 1983 hat sich die Gewerkschaftsgruppe ebenfalls hohe Ziele gestellt, so unter anderem:  
● Durchführung von zwei zusätzlichen Kurzlehrgängen neben dem 6monatigen Grundlehrgang entsprechend den aktuellen Anforderungen der ausländischen Kunden des Polygraph-Anlagenexportes;  
● Aufnahme der Ausbildung in einfachem Fachengisch;  
● Herstellung gebrauchsfähiger Produktion für fremde Auftraggeber (zum Beispiel Verpackungsmittelkombinat Ehrenfriedersdorf) während der Ausbildung.

Darüber hinaus haben sich die Gewerkschaftsmitglieder als Schlußfolgerung aus der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären und entsprechend der Tatsache, daß ein Leistungsvergleich an der Sektion oder an der TH schwierig ist, vorgenommen, den Vergleich mit anderen polygraphischen Ausbildungszentren - konkret mit denen des VEB Kombinat Polygraph Werner Lamberg\*, Kombinatbetriebe Planeta Radebeul und Buchbindermaschinenwerk Leipzig - aufzunehmen.



Gute Lehrmeister haben die ausländischen Bürger in den Mitgliedern der Gewerkschaftsgruppe; auf unserem Bild Kollege Jacob mit laotischen Bürgern.

Der Hochschul-Industrie-Komplex Textil- und Ledertechnik verdeutlicht die Wirksamkeit der Forschung nach außen. In einem Brief des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, Genossen Prof. Böhrne, an den Rektor unserer Hochschule werden die Leistungen des noch jungen Hochschul-Industrie-Komplexes und besonders der Anteil der Hochschulangehörigen dabei gewürdigt. Ebenso ist die Anerkennung der erbrachten Leistungen durch die Vergabe von Wissenschaftspreisen der TH Karl-Marx-Stadt sowohl Auszeichnung als auch hohe Verpflichtung für die Kollektivmitglieder.

In der Vergangenheit gab es Kritik hinsichtlich der Studienverlober. Das nahmen die Kollegen zum Anlaß, als eine Wettbewerbsverpflichtung um bessere Ergebnisse auf diesem Gebiet zu ringen. Es gelang ihnen, durch eine kontinuierlichere Arbeit Fortschritte zu erzielen. Konstante Verbindungen zur Industrie wurden gesucht, ausgebaut und stabilisiert. Angefangen von Werbeveranstaltungen mit Wissenschaftlern und Studenten der Wissenschaftsbereiche, über die Beeinflussung der Lehrpläne, um die Ausgangsposition der Studenten zu verbessern, bis hin zum Einsatz von Absolventen, die bei Werbeveranstaltungen über ihre Probleme und Perspektiven berichteten, wird diesen Fragen von allen Kollektivmitgliedern große Aufmerksamkeit geschenkt.

Gute Wettbewerbsergebnisse erreichte auch das Weiterbildungszentrum. Vor zehn Jahren gegründet, gehört es zu den Bereichen an der Sektion, die stabil und konstant arbeiten. Jährlich werden zehn bis zwölf Weiterbildungsveranstaltungen auf den Gebieten der Textil- und Ledertechnik sowie der auf die Leichtindustrie bezogenen wirtschaftswissenschaftlichen Forschung durchgeführt.

In letzter Zeit profilierte sich das WBZ besonders bezüglich der Auswahl solcher Schwerpunkte, die noch stärker den von unserer Partei für die nächsten Jahre gesteckten Zielen Rechnung tragen: der Automatisierung, der Mikroelektronik für die Leichtindustrie, dem Rationalisierungsmittelbau, der Handhabetechnik.

Das WBZ lebt vor allem von den Forschungsergebnissen der Sektion. Deshalb zeigen alle Kollegen eine hohe Bereitschaft zur Unterstützung seiner Arbeit.

Aber auch kulturell ist was los in der Gewerkschaftsgruppe - trotz oder gerade wegen ihrer vielen Mitglieder. Die Kulturarbeit hat zum Ziel, das relativ zersplitterte (nach den Arbeitsaufgaben und -räumen) Kollektiv weiter zu festigen. Deshalb sind auch die gemeinsamen Veranstaltungen wirkliche Höhepunkte: zum Beispiel die zur schönen Tradition gewordenen, sehr beliebten Frühjahrs- und Herbstwanderungen.

Hier entstehen intensive persönliche Kontakte, es wird gefachsimpelt. Das ist nach Meinung der Gewerkschaftsgruppenleitung für dieses Kollektiv die beste Form der Kollektivbildung und -entwicklung über die jeweiligen Arbeitsaufgaben hinaus. Mit geringen finanziellen Mitteln wird hier ein hoher Beitrag für das gewerkschaftliche Leben geleistet. Selbstverständlich ist auch, daß die Zeit für die Wanderungen vorgearbeitet wird.

Im Kollektiv sind Kritik und Selbstkritik gut entwickelt. Die Kollegen ruhen sich nicht auf dem Lorbeer, sondern sind immer bestrebt, Erreichtes kritisch zu analysieren, Schwächen aufzudecken und sie zu überwinden. Eine ständige qualitative Weiterentwicklung dieses Kollektivs halten die Kollegen für normal und notwendig.

### Gute Leistungen in Lehre, Forschung und auf geistig-kulturellem Gebiet

Im Wissenschaftsbereich „Struktur der Materie“ (Sektion FEB) wurden auf Grund der Größe 1979 zwei Gewerkschaftsgruppen gebildet, die aber in Lehre und Forschung so eng verzahnt sind, daß der sozialistische Wettbewerb von beiden gemeinsam geführt und abgerechnet wird.

Die Gewerkschaftsgruppe I - etwa die Hälfte der Mitarbeiter des WB - hat ihren Arbeitsplatz in der Oberfrohnauer Straße. Das ist ziemlich abgelegen, und alle Probleme - z. B. wenn der Heizer ausfällt, Schnee zu beraumen ist oder Material ankommt - müssen die Kollegen in eigener Verantwortung und Initiative lösen, neben ihren eigentlichen Arbeitsaufgaben in Lehre und Forschung. Dadurch ist man besonders aufeinander angewiesen, hilft einander und wuchs zu einem festen Klassenkollektiv zusammen.

Auf gute Ergebnisse in der Forschung, Lehre und auf geistig-kulturellem Gebiet konnten die Kollegen anlässlich ihrer diesjährigen Wiederverteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zurückblicken.

Da wären zum Beispiel die Forschungsergebnisse zu nennen, die sich international sehen lassen können. Man denke nur an die Bereitstellung von Lehrmitteln für die Physikausbildung - so das erste Lehrbuch der DDR „Grundlagen der Festkörperphysik“ oder an „Struktur der Materie“. Ein weiteres Buch ist in Vorbereitung. Traditionell beschäftigt sich das Forschungskollektiv der Gewerkschaftsgruppe mit der Herstellung bestimmter oberflächenbehandelter Schichten (ionengestützt hergestellte Schichten). Ergebnisse daraus sind teilweise schon in die Praxis übergeführt, wie z. B. im Fritz-Heckert-Kombinat.

Obwohl sich innerhalb des Gewerkschaftskollektivs verschiedene Gruppen mit unterschiedlichen Themen befassen - u. a. mit der Beschichtung von Implantaten oder der Herstellung von Ionenquellen -, haben sie doch ein gemeinsames Forschungsziel, das sie bei aller Differenzierung verbindet und somit auch zur Festigung des Kollektivs beiträgt.

Die vielfältigen Erfahrungen aus der Forschungstätigkeit geben auch unmittelbar in die Lehre ein und gestalten diese effektiver, was sich bei der Erarbeitung von neuen Lehrkonzeptionen für sieben Vorlesungen entsprechend dem neuen Studiendressbuchplan widerspiegelt.

Am geistig-kulturellen Leben nehmen meist beide Gewerkschaftsgruppen teil. Großes Interesse finden die jährlichen Exkursionen in einen mit der Physik eng verbundenen Betrieb, das traditionelle „Schachlyk-Essen“ und die Jahresabschlussfeier. Das ist Ausdruck der guten Kollektivbeziehungen. Aber auch sportlich ist man am Ball - und das wärlich gemeint: nämlich bei den regelmäßigen Fußballspielen mit Diplomanden, die sich nicht nur in dem einen Wissenschaftsbereich der Sektion FEB großer Beliebtheit erfreuen.

Als integrales Problem für beide Gewerkschaftsgruppen haben sich die Kollegen für die nächste Zeit vorgenommen, den Meißetrieb der hochwertigen Importgeräte, insbesondere des Strukturlabors, aufrechtzuerhalten. Da auch andere Einrichtungen an der Nutzung der Geräte der Sektion FEB interessiert sind, kann das für die Kollegen nur bedeuten: die Geräte müssen laufen.

Für die Erhaltung des schöpferischen Arbeitsklimas erachten die Gewerkschaftsmitglieder als besonders wichtig, daß die Massenkontrollen ernstgenommen werden und Anlaß für Zwischenbilanzen sind.

Ebenso ist das gute Verstehen der beiden Gewerkschaftsvertrauensleute untereinander und ihre koordinierte Leitung der Hauptprozesse notwendig, damit die Kollegen nicht einseitig werden und den Überblick über die Einheit von Herstellung und Analyse wahren können.



Dr. Weitzmann - Gewerkschaftsvertrauensmann (Mitte) - und Prof. Dr. Oehme (2. v. r.) beraten mit Mitgliedern der Gewerkschaftsgruppe IV die weiteren Aufgaben.

### Gute Ergebnisse spornen an zu verstärkten Anstrengungen

Die Gewerkschaftsgruppe IV an der Sektion Wirtschaftswissenschaften (WB Vorbereitung, Durchführung und Realisierung der Produktion) konnte in diesem Jahr zum 5. Mal erfolgreich den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigen, und bereits 1981 wurde das erste fünf Jahre junge Kollektiv anlässlich des X. Parteitag der SED in Würdigung erbrachter Leistungen mit der Eintragung in das Ehrenbuch der Gewerkschaft Wissenschaft geehrt.

Auch in den letzten beiden Jahren konzentrierten die Kollegen ihre Kräfte und Initiativen auf entscheidende Aufgaben, erschlossen Reserve und konnten zeitweilig hohe Belastungen (zum Beispiel durch langfristige Krankheit von Mitarbeitern) ohne Abstriche an der Aufgabenerfüllung bewältigen.

Die guten Ergebnisse, die am Ende des Wettbewerbszeitraumes vorgelegt wurden, sind kein Grund für Selbstzufriedenheit, sondern bilden eine solide Ausgangsbasis für die Weiterführung des Wettbewerbs im Jahre 1983 auf der Grundlage der hohen Forderungen der 5. Tagung des ZK der SED und der ökonomischen Strategie unserer Partei für die 80er Jahre.

Das waren die Hauptaufgaben im Berichtszeitraum: Die V. Hochschulkonferenz forderte, die wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung auf ein höheres Niveau zu heben. Das bedeutet zum Beispiel Erhöhung der Komplexität der Ausbildung im Fach Sozialistische Betriebswirtschaft. Die Betriebswirtschaftslehre wurde aufgeteilt in die Grundlagen- und in die wahlobligatorische Ausbildung. Vor dem Kollektiv stand die Aufgabe, die Fachgrundausbildung neu zu konzipieren und zu erproben. Im Frühjahrssemester 1983 konnte für Matrikel 79 mit der wahlobligatorischen Vertiefung begonnen werden. Ihr Anliegen besteht darin, bei gleicher Stundenzahl ein höheres Niveau, eine Spezialisierung bereits während des Hochschulstudiums zu erreichen.

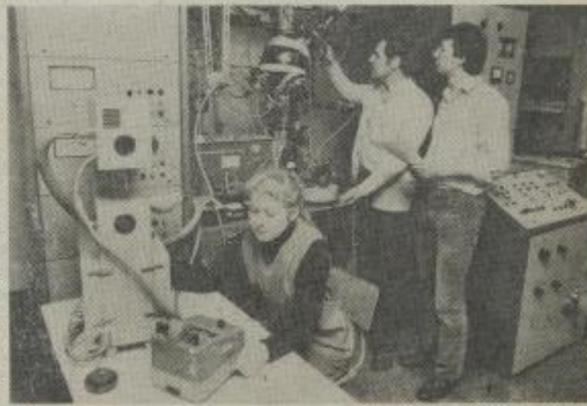
Zwei von drei Vertiefungsrichtungen konzentrieren sich auf die Mitglieder der Gewerkschafts-

gruppe IV, so daß hier alle Kollegen besonders gefordert waren.

Ebenso wurden gute Ergebnisse in der Betreuung der Matrikel 79 erzielt. Trotz des Ausfalles verschiedener Seminargruppenberater gelang es, die beachtliche Qualität der Betreuung zu halten. Es gab darüber hinaus keine Exmatrikulation aus fachlichen Gründen. Alle fünf Seminargruppen verteidigten den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ und errangen den Ehrennamen Kollektiv der DSF.

In der Forschung sind die Kollegen der Gewerkschaftsgruppe IV mit der Bearbeitung eines Teilproblems auf dem Gebiet der bedarfsorientierten Produktionsdurchführung in Zusammenhang mit dem Hochschul-Industrie-Komplex Textil- und Ledertechnik eingebunden. Besondere Augenmerk wurde und wird der Umsetzung der Forschungsergebnisse bei den Hauptpraxispartnern - den Kombinatens TEXTIMA und Trikotagen - gewidmet.

Damit wollen die Kollegen dieser Gewerkschaftsgruppe einen noch wirksameren Beitrag zur Erfüllung der Parteibeschlüsse erbringen.



Dr. Giegengack - Gewerkschaftsvertrauensmann (Mitte) - bei Arbeiten mit den Gewerkschaftsmitgliedern der Gruppe Kollegin Schmidt und Kollegen Rau.